Nro. 60. 1822.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 27. Juli.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben die Errichtung eines Hospitals und Klosters der barmherzigen sogenannten grauen Schwestern zu befehlen geruhet. Diese frommen von wahrer Religiosität begeisterten Schwestern beschäftigen sich mit der Krankenpflege beider Geschlechter und befolgen die Regeln ihres Stifters, des heiligen Vincent de Paulo und der Wittwe Marillac le Gras.

Zur Unterhaltung dieses Instituts haben Se. Majestät das Vermögen der 4 Klöster, nemlich:

der Theresianerin-Nonnen,
der Karmeliter-Mönche,
der Klarissen-Nonnen,
der Katharinerinnen-Nonnen,

sämmtlich in Posen, überwiesen, und die Aufhebung dieser Klöster verfügt.

Alle Schuldner der gedachten Klöster werden dem gemäß aufgefordert, weder Kapitalien noch laufende oder rückständige Zinsen an dieselben weiter zu bezahlen, sondern sie an die Königl. Regierungs-Hauptkasse hier oder in Bromberg, welche zu deren Empfangnahme angewiesen sind, zu entrichten oder zu gewärtigen, daß die Zahlung für nicht geschehen erachtet und der Betrag nochmals eingezogen werden wird.

Die pünktliche Berichtigung der Zinsen von den in Rede stehenden Kapitalien ist nun eine unerläßliche Nothwendigkeit. Das Aussenbleiben würde mich nöthigen, von den säumigen Debitoren Kapital und Zinsen durch die strengsten rechtlichen Zwangsmittel beitreiben zu lassen.

Der edle Gemeingeist der in unserer Provinz bei den Herren Einsassen herrscht, ihr Hang zur Wohlthätigkeit, befeuert durch den Zweck einer Anstalt, die einem so großen, von dem ganzen Publiko lebhaft gefühlten Bedürfnisse abhilft, lassen mich nicht besorgen, zu jenen Zwangsmitteln meine Zuflucht nehmen zu müssen.

Ich behalte mir über das wahrscheinlich schon in diesem Herbste in volle Thätigkeit kommende Hospital der barmherzigen Schwestern eine vollständige Bekanntmachung vor.

Posen den 6. Juli 1822.

Königlich Preußischer Ober-Präsident des Großherzogthums Posen,
v. Zerboni di Sposetti.

Inland.

Berlin den 23. Juli. Der Kais. Oestreichische Kabinetskourier Jahry ist nach Wien abgegangen.

Der Königl. Französische Kabinets-Kourier Valade ist von Paris nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Ausland.

Spanien.

Madrid den 5. Juli. Seit vier Tagen ist es hier zu bedenklichen Auftritten gekommen. Die Königl. Garden haben sich in offene Insurrektion gesetzt. Nachdem am 30. Juni, als der König die Session der Cortes geschlossen hatte, Thätlichkeiten zwischen den Gardesoldaten und dem Volk vorgefallen waren, fürchteten erstere entwaffnet und aufgelöst zu werden. Am 1. Juli Abend bemerkte man daher zunehmende Gährung in den Kasernen der Gardeinfanterie, und die Offiziere bemühten sich vergeblich, die Gemüther zu beruhigen. Die Truppen beschlossen, ein Lager vor der Stadt zu beziehen. Gegen 11 Uhr Nachts zogen zwei Bataillone des ersten Regiments durch das Thor Los Pozos, etwas später noch zwei Bataillone durch das Thor von Atocha, aus Madrid, und vereinigten sich auf einer Ebene in der Nähe der Pulvermühle, deren sie sich bemächtigten, um Munition zu bekommen. Vor der Vereinigung waren jedoch, weil die Parole unrecht angegeben worden, einige Flintenschüsse gethan und drei Mann verwundet worden. Der Ueberrest der Gardeinfanterie, noch zwei Bataillons, blieb auf seinem Posten im Schloß, war jedoch gleichfalls im Zustand der Insurrektion. — Die Behörden ließen sogleich die ganze Nationalmiliz, Infanterie und Kavallerie, unter Waffen treten, ferner das Linieninfanterieregiment Don Karlos und das Kavallerieregiment Almanza. — Inzwischen waren die vier insurgirten Bataillons auf dem Platz Pradera bei dem Bernardinothor angekommen. General Morillo, der sich vergebens bemüht hatte, dem Ausbruch des Aufstandes zuvorzukommen, begab sich jetzt zu den aufmarschirten Kolonnen und suchte die Soldaten zu bereden, zur Pflicht zurückzukehren. Die Garden empfingen ihn mit dem Ruf: „Es lebe Morillo! es lebe der unbeschränkte König!“ und als der General ihnen vorstellte, wie aufrührerisch dieser Ruf sei, bestürmte man ihn mit Bitten, das Kommando zu übernehmen. „Sie sollen an unsere Spitze treten; Sie sind ein braver General und nur dieser Lorbeer fehlt noch Ihrem Ruhm. Heute winkt Ihnen die Gelegenheit zu glorreicher Auszeichnung, heute können Sie dem König den wichtigsten aller Dienste erweisen.“ „Der wichtigste Dienst,“ versetzte Morillo, „den ihr dem König und der Nation erweisen könnt, ist, wenn ihr den Bürgerkrieg vermeidet und den Bösewichtern kein Gehör gebt, die gern spanisches Blut möchten fließen sehen, um ihre ehrgeizigen Plane zu befördern. Alles Zureden war fruchtlos. Als Morillo sich entfernen wollte, sagte er noch: „Hört doch auf die Stimme eures ersten Anführers oder ich muß euch verlassen!“ Da murmelten einige, man müsse den General da behalten; andere baten wiederholt, er möge das Kommando übernehmen. Morillo erklärte aber: wie ihn keine Gewalt bewegen könne seinen Eid zu brechen. Zurückgekommen nach Madrid stattete er dem Könige, den Ministern, der Munizipalität Bericht ab über die Stimmung der Garden und traf Anstalten zur Sicherheit der Stadt. Um 2 Uhr Nachts zogen die Insurgenten über das Königl. Landhaus Moncloa nach dem Pardo. *) Ihre Zahl war 1600 Mann. Nur 30 bis 40 Offiziere sind darunter, die übrigen waren noch in der Nacht nach Madrid zurückgekommen. Die insurgirten Bataillone haben den Premierlieutenant Marquis von Torrealta zu ihrem Chef ernannt und ihre Fahnen mitgenommen. In der Nacht noch hatte der König den General Morillo zum interimistischen Obersten der zwei Gardeinfanterieregimenter ernannt, mit dem Befehl, das Kommando derselben persönlich zu übernehmen, allein weder die im Pardo kampirenden Bataillone, noch die im Schloß den Dienst verrichtenden, erkannten diese Ernennung an. — Don E. San Miguel, der unter Riego auf der Insel Leon Chef des Generalstaabs gewesen (nach andern der bekannte Guerillachef Mediko), bot der Munizipalität seine Dienste an, zur Bildung eines Bataillons aus Offizieren auf halben Sold; die Generale Ballasteros und Alava traten als Gemeine bei diesem Korps ein, das den wichtigen Artilleriepark von St. Gill besetzte. — Einen Angriff auf die Garden im Pardo hielt man nicht für räthlich. Der 2. Juli ging hin mit Parlamentiren. Die Regierung sandte einen Offizier mit Vorschlägen. Vergebens. Doch erfuhr man, der Konstitutionsstein

*) El Pardo ist ein Königl. Lustschloß, zwei Meilen von Madrid, auch am Manzanares gelegen. Einige Blätter lassen aber die Garden im Prado, einem Spaziergang bei Madrid, lagern. Eine Verwechselung ist leicht möglich.

im Pardo sei nicht umgestürzt worden, vielmehr habe Torrealta eine Wache dabei aufgestellt. Am 3. Juli gingen die Unterhandlungen fort. Drei Offiziere gingen in die Stadt und haben Unterredungen mit mehreren Generalen gehabt. Man konnte aber keine Ausgleichung finden. Die Munizipalität beschloß am 4., den König aufzufordern, er solle das Schloß verlassen und sich in das Stadthaus verfügen. Se. Majestät legten diese Einladung dem Geheimenrath zur Begutachtung vor. Dieser war der Meinung, der König müsse sich von den undisciplinirten Garden trennen. Als eine Deputation dem König diese Ansicht eröffnete, antwortete Se. Majestät: „Meine Garde ist nicht undisciplinirt. Laßt mich nur an ihre Spitze stellen, und ihr sollt dann sehen, daß sie mir gehorcht!“ Diese Antwort überraschte sehr. — Man versichert jedoch, die Regierung habe alle Vorschläge der Garden im Pardo verworfen. Sie sollen Aufhebung des letzten Beschlusses der Cortes wegen einer neuen Organisation der Garde fordern; ferner die Reinigung der Madrider Nationalgarde, aus welcher alle Tragalisten gestoßen werden sollen. Auch hat die Garde im Schlosse 2 Kompagnien des Linienregiments Don Karlos eingelassen. Von den Milizen wollen sie aber nichts wissen. In Madrid selbst halten die konstitutionellen Truppen, nämlich die Regimenter Karlos, Prinz, Almanza, nebst der Miliz, alle Posten besetzt, und beobachten das Schloß mit der größten Wachsamkeit. Dagegen sind auch die Garden im Schloß auf ihrer Hut und halten alle Zugänge gesperrt. Das Regiment Almanza, dem Schloß zunächst stehend, verlangt Verstärkung. — Die Garden requiriren Lebensmittel aus der umliegenden Gegend.

Man fürchtet in diesen Tagen, vielleicht schon heute Abend blutige Auftritte; denn an mehrere konstitutionelle Regimenter ist der Befehl abgegangen, in Eilmärschen gegen die Hauptstadt zu rücken. Die im Schloß befindlichen Gardebataillone sollen bereit seyn, sich mit ihren Brüdern im Pardo zu vereinigen; nehmen sie den König mit, so ließen sich die Folgen nicht berechnen. Aus dem Pallast des Pardo würde der Monarch sich leicht, wohin es ihm beliebt, verfügen können. Den Vorschlag der Munizipalität, sich aufs Stadthaus zu begeben, soll er, eingedenk Ludwigs XVI., mit Unwillen abgelehnt haben. (Ein Pariser Blatt sagt: Er sei entschlossen, sich an die Spitze der Garden zu stellen, und habe erklärt: Er wolle sich nicht dem Schicksal Ludwigs XVI. Preis geben.) Viel rechnet man auf Morillo, der aber im Pallast selbst von einem Priester beleidigt worden seyn soll. Die permanente Kommission der Cortes hat eine Vorstellung an den König gesandt, daß nunmehro energische Maaßregeln dringend nothwendig würden, und daß, wenn Se. Majestät jetzt noch anstehe, sie zu veranlassen, dann die Deputation sich in der Nothwendigkeit befinde, von den Mitteln Gebrauch zu machen, welche in der Konstitution für Fälle der gegenwärtigen Art vorgesehen worden. Es heißt heute, daß die Deputation der Cortes den Aufenthalt in Madrid schon nicht für sicher hält und daß eine außerordentliche Versammlung nach Kadix ausgeschrieben werden dürfte. — Auf die Nachricht von den hiesigen Begebenheiten ist Riego umgekehrt und hier wieder angekommen. Er durchzog die Straßen mit dem Geschrei: „Es lebe die Konstitution.“ Aber nur ein kleiner Haufe schloß sich an ihn an. Mit diesem zog er nach dem Schlosse, und wollte sich des Königs und der Königlichen Familie bemächtigen, aber die Garde stellte sich in Schlachtordnung auf. Hierüber erbittert, verfügte er sich nach dem Artilleriepark, und befahl dem wachthabenden Obersten, durch Granaten die zwei Bataillone Garden aus dem Schlosse zu treiben. Der Oberst verweigerte dies, worauf Riego ihn fragte: Kennen Sie mich denn nicht? — „Ich gehorche nur den Befehlen des Divisionskommandeurs, General Morillo,“ erwiederte der Oberst, worauf Riego, ohne etwas zu erwiedern, sich entfernte, aber unglücklicherweise auf den eintreffenden Morillo stieß, dem er bemerkte, man müsse die Garden angreifen, da sie wider die Konstitution handelten. Darüber, antwortete ihm Morillo, machen Sie sich auf keine Weise Sorge; bekümmern Sie sich darum, Ihre Descamesados (Hemdelosen) zu befehligen. Worauf er weiter ritt. Unwillen gegen Riego hatte die Garde schon am 1. geäußert, denn das zur Wache kommandirte Bataillon weigerte sich, als der Marsch Riegos gespielt wurde, von der Stelle zu gehen; es mußte der Grenadiermarsch gespielt werden.

Während dies beunruhigenden Zustandes der Hauptstadt treffen gleich bedenkliche Nachrichten aus den Provinzen ein. Am 25. Juni hat das Karabinierregiment, das kürzlich für aufgelöset erklärt ist, zu Castro del Rio in der Provinz Cordova die Fahne des Aufruhrs aufgesteckt. Von Sevilla und Kadix aus ist Mannschaft ausgezogen, um die Karabiniers zu Paaren zu treiben. Unverbürgte Nachrichten aus Kordova lassen indeß befürchten, daß der Geist der Insurrektion weiter um sich greife. Ein Regiment Provinzialmilizen soll sich bereits mit den Karabiniers vereinigt haben. Auch von Siguenza her zeigen sich Insurgentenhaufen; man erfährt,

daß sie 700 Mann stark und gut bewaffnet sind. So laufen auch von andern Orten her Gerüchte um, daß Truppen sich gegen die Konstitution erklärt; ja man nennt darunter sogar das Bataillon Constitucion, dasselbe, das unter Riego am 1. Januar 1820 den Kampf gegen die unbeschränkte Monarchie begann. Andere lassen dagegen unter den Gardisten in Pardo Desertion einreißen, und an 400 Mann, worunter sich auch Offiziere befanden, hätten sich zur Vertheidigung der Konstitution vereinigt.

Ueber die Ereignisse am 30., die man gleichsam als Quelle der jetzigen Unruhen ansehen kann, wird jezt erzählt: das Volk habe in den Pallast dringen wollen, und sei von den Grenadieren mit Gewalt daran gehindert worden, wobei es denn Wunden und Stöße gegeben. Der Gardeoffizier Landaburu habe, um Ordnung herzustellen, auf seine Leute losgeschlagen; ja als die Soldaten ein Lied anstimmten, das mit den Worten schloß: Tod der Konstitution! habe er einen Gardisten mit dem Säbel am Kopf verwundet, und sei deshalb ein Exaltados gescholten, und von den erbitterten Soldaten, als er entfloh, mit vielen Schüssen niedergestreckt worden. Er gehört zu einer angesehenen Familie in Kadix.

Die weißen Hüte galten hier als Zeichen der Konstitutionellen; mehrere die dergleichen trugen sind daher von der Garde gemißhandelt worden; auch ein Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, deren Gesandter deshalb Genugthuung fordert.

(In einem Privatschreiben, das Pariser royalistische Blätter vom 13. mittheilen, aus Madrid vom 6. um 6 Uhr Morgens heißt es: Der König ist in seinem Pallast, der Staatsrath permanent; die Revolutionaire sind ganz betäubt, die unermeßliche Mehrheit der Bürger verwünscht die Verfassung, fürchtet aber sich auszusprechen, fängt jedoch an einige Hoffnung zu äußern. Ein Wort des Königs und die Revolution sinkt in den Abgrund. Verrath der Truppen hat die Monarchie gestürzt. Pflichteifer der Garden kann sie wieder herstellen. — Man rechnet wenig auf die Entschließung des Staatsraths; aber wir haben die Treue Morillo's und die einmüthigen Wünsche aller guten Spanier für uns. — Die Quotidienne meldet ein Doppelgerücht. Nach dem einen hätte Ferdinand VII. sich dem Begehren der Munizipalität gefügt, nach dem andern: es als unverträglich mit seiner Würde verworfen, und die Revolutionaire dadurch zu einem großen Verbrechen gereizt. Doch weiß die Quotidienne selbst die Quelle dieser Gerüchte nicht anzugeben.)

Frankreich.

Paris den 14. Juli. In Folge einer Königl. Verordnung werden zum 25. Juli und zum 30. September alle junge Leute der Klasse von 1821 zu dem aktiven Dienst berufen.

Der König hat dem General-Inspektor der Infanterie, Baron Canuel, den Königl. Orden der Ehrenlegion, und dem Sohne des Adm. Brueys (der bei Abukir blieb) den Grafen-Titel ertheilt.

In der Kammersitzung vom 10. wurden noch einige Amendements in Betreff der Kanäle berathen und verworfen, und nachdem der Finanzminister, der die großen Vortheile der Kanäle auseinandersetzte, angehört worden, am 11. das Gesetz und die Uebertragung der 8 Kanäle an die Gesellschaften der Unternehmer mit 200 gegen 137 angenommen.

Am 12. trat Herr Benj. Konstant mit seinem bereits angekündigten Vorschlage auf, daß die Kammer wöchentlich statt einen wenigstens zwei Berichte über Petitionen vernehmen sollte. Durch die Rede, welche Hr. B. Konstant hielt, um seinen Vorschlag näher zu entwickeln, wurde die Sitzung sehr stürmisch, endigte jedoch mit dem Beschlusse der Kammer, Herrn Konstant's Vorschlag nicht in Erwägung zu ziehen.

In der Sitzung vom 13. fiel Hr. Labbey de Pompieres wieder über die Minister her. Er hielt ihnen das Budget von 1819 entgegen, wendete sich an den Finanzminister und fragte ihn: Wollten Monseigneur uns die Gnade erzeigen und uns sagen, aus welchen Taschen Sie die fehlenden 66 Mill. nehmen werden? Er widerlegte den Grundsatz des Ministers: Ein Staat könne nie reich genug seyn, um alles baar zu bezahlen und fragte: Ob es denn eine andere Art von Bezahlung gebe? Hr. St. Gery vertheidigte das Budget. Hr. Ternaux entwarf ein so schauderhaftes Bild von Frankreich und legte so schwere Schuld auf die Minister, daß man von der Rechten rief: Ob er nicht lieber eine förmliche Anklageakte einreichen wolle? Der Hauptvorwurf bestand darin, daß die Minister, der Stimmenmehrheit gewiß, thäten, was sie wollten, und die Konstitution mit Füßen träten, seitdem sie das Wahlgesetz umgestoßen hätten. Seiner Rede wurde der Druck, mit einer nur geringen Mehrheit, untersagt. Hr. Sappey beschwerte sich über die ungeheuern Besoldungen, und daß man ihm (einem Deputirten) den Etat des Justiz-Ministeriums zur Einsicht verweigert habe; welches der Siegelbewahrer ein unglückliches Mißverständniß nannte; er habe nämlich den mündlichen Befehl ertheilt, den Deputirten alle verlangte Nachweisungen zu geben.

Von Poitiers haben 8 wegen verschiedener Ver-

brechen Verhaftete Gelegenheit gefunden, zu entkommen; fünf sind schon wieder eingefangen. Sie hatten einen Mangel an Wachsamkeit benutzt, da diese jetzt nur in Hinsicht der Konspiratoren verdoppelt wird.

Die Gattin des Eskadron-Chefs Caron ist eingezogen worden.

(Am Schlusse der Sitzung ließ Hr. Lafitte ein Blatt umlaufen, worauf ein Auszug aus dem neuesten Espektador von Madrid geschrieben war.)

Das Journal des Debats enthält unter der Rubrik: Nachrichten aus Spanien, Folgendes: Die Ereignisse in Madrid am 1. d. ließen eine Krise erwarten. Ein Treffen zwischen den 4 ausgerückten und den 2 im Schlosse gebliebenen Gardebataillons einerseits, und den Milizen nebst den der Konstitution, den Cortes und Riego treugebliebenen Regimentern war unvermeidlich. Es fand am 7. in den Straßen von Madrid statt. Blut ist in Strömen geflossen; von beiden Seiten war der Verlust ungeheuer. Der Universal vom 8. ist das einzige Blatt, welches am 13. hier angekommen ist. Es enthält sehr viele Details; da es aber bekanntlich im Geiste einer Parthei schreibt, so verbietet uns die Klugheit, seinem Bericht, der überdies alle Spuren der Uebertreibung mit sich führt, vollen Glauben beizumessen. Da uns aber mehrere Privatschreiben nicht erlauben, an den Hauptereignissen und den traurigen Resultaten zu zweifeln, so heben wir, als authentisch, folgende Details aus: Den 7. um 2 Uhr nach Mitternacht, rückten die vier Garde-Bataillons in Madrid ein, um die Milizen, die den Konstitutionsplatz und die anstoßenden Straßen besetzt hielten, anzugreifen. Sie wurden mit Kartätschen empfangen, liefen viermal im Sturmschritt gegen die Kanonen an, ohne sich ihrer bemächtigen zu können, und verloren an Todten, Verwundeten und Gefangenen 400 Mann. (Nach der St. Z. welche aus derselben Quelle ihre Nachrichten geschöpft hat, verloren sie 400 Mann, die Gefangenen und Verwundeten nicht mitgerechnet.) Der Ueberrest räumte die Stadt. Die beiden Garde-Bataillons, die im Schlosse geblieben waren, folgten nach. Der König selbst ist im Schlosse zurückgeblieben. Die Schloßwache besteht aus dem Infanterie-Regiment D. Carlos und aus einem Miliz-Korps. — Die Stadt ist weit ruhiger, als man es nach einem solchen Auftritte hätte erwarten können.

Deutschland.

Vom Main den 17. Juli. Der regierende Herzog Friedrich von Sachsen-Gotha (katholischer Religion) hat unterm 31. Mai an die lutherischen Oberkonsistorien zu Gotha und Altenburg ein Dekret erlassen, wodurch die feierliche und förmliche Versicherung ertheilt wird, daß niemals andere als der ungeänderten Augsburgischen Konfession zugethane Räthe zu Mitgliedern des Geheimenraths ernannt werden sollen, auch in allen das jus episcopale, Religion, Kirchen und Schulen betreffenden Gegenständen das Geheimeraths-Kollegium als in dieser Beziehung ganz unabhängige höchste Instanz anzusehen sei.

Am 8. und 9. d. eröffneten die verschiedenen Gesandtschaften der Schweizerischen Tagsatzung ihre Instruktionen in Betreff der Handelsverhältnisse. Die Majorität lautet auf starke Erhöhung der Zölle auf Französische Weine ꝛc. Indeß ward nichts abgeschlossen, sondern der Gegenstand der Prüfung und Berathung einer Kommission überwiesen, die aus den Herren Müller, Friedberg von St. Gallen, Herzog von Aarau, Hirzel von Zürich, Muralt von Bern, Tschudi von Glarus, Braun von Basel und Fario aus Genf besteht.

Der Griechische Fürst Gregorius Suzzo befindet sich seit dem 12. d. in Stuttgard, und geht von da nach Paris.

Das Gold, das stark nach England geht, wird in Frankfurt dergestalt gesucht, daß der Friedrichd'or 10 Gulden steht. Napoleonsd'or sind kaum mehr zu haben.

Großbritannien.

London den 14. Juli. Gerüchte behaupten, Se. Maj. der König von Würtemberg werde hieher kommen.

Die Ministerial-Journale suchen den Glauben zu verbreiten, daß nur der Rath der Aerzte den König vermocht habe, die Reise nach Schottland aufzugeben. Indessen laufen verschiedene Gerüchte über die Ursache dieser plötzlichen Sinnesänderung Sr. Maj. um, nachdem Höchstdero Ankunft dem Lord-Oberrichter von Schottland bereits offiziell angekündigt war. Man sagt, der König, welcher lieber aufs feste Land gereiset wäre, habe sich nur mit Mühe zu der Reise nach Schottland entschlossen, sei aber nachher über die Voreiligkeit, mit der man seinen Vorsatz bekannt gemacht, unwillig geworden.

Ein hiesiges Blatt, das Einschränkungen anempfiehlt, erlaubt sich, der Regierung anzurathen, den Königl. Wanzentödter (Bug-Killer,) den K. Maden- oder Wurmtödter (Maggot-Killer), den K. Rattentödter (Rat-Killer) abzuschaffen.

Es heißt, O'Meara's Handschrift sei viel weitläuftiger, als die von ihm herausgegebene Schrift. Er hat sich von einer hohen Person, von den Ministern, von vielen angesehenen Engländern höchst beleidigende Fragmente mit schwerem Golde abkau-

sen lassen. Andere, die es verschmäht haben, diesen Weg einzuschlagen, werden sich leicht über einige gehässige Phrasen hinwegsetzen.

Die Waizen-Erndte hat schon in allen Grafschaften Englands begonnen und dürfte nach allen Berichten sehr gut ausfallen.

Eine große Quantität ausländischen Waizens, welche in den Königl. Magazinen von Liverpool deponirt war, ist dieser Tage nach Buenos Ayres und Rio de Janeiro verschifft worden.

Ein Geistlicher, Namens Hughes, Verfasser einer „Reise durch Sicilien, Griechenland und Albanien,“ hat eine Adresse an das englische Volk in Betreff der Griechen und der schrecklichen Ermordungen auf der Insel Scio ꝛc. herausgegeben, deren Ertrag zur Unterstützung der Griechen bestimmt ist.

Die Noth in Irland nimmt nach der Dubliner und andern Zeitungen zu.

Das ganze Korps des Morales hat zu Anfang Mai kapitulirt; 500 seiner Soldaten wurden am 6. nach Kuba eingeschifft. — Er hatte, um Maracaibo zu überrumpeln, zwei Abtheilungen seines Korps abgeschickt, die aber völlig vernichtet wurden. Hierauf trat er seinen Rückzug an, wurde aber 10 Stunden von Padregal angegriffen und zum Kapituliren gezwungen.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 2. Juli. Von Konstantinopel vernehmen wir in Odessa unterm 23. Juni, daß ein außerordentlicher Kourier von Wien angekomen sei, der die Nachricht von der Ankunft des Hn. v. Tatischef daselbst, so wie eine Einladung an die Pforte, einen Kommissair nach Kaminietz Podolski zu schicken, um direkte Verbindungen mit unserm Hofe anzuknüpfen, mitgebracht habe. Es scheint also, daß die Unterhandlungen wieder ganz von neuem anfangen. — In der Moldau und Wallachei sollen die Türken Wintermagazine anlegen.

Die Griechische Flotte hält sich in der Nähe der Türkischen, und erwartet passende Gelegenheit, sie anzugreifen und zum Gefecht zu zwingen, welche der Türke bis jetzt standhaft vermieden hat. Ein Transportschiff und zwei Briggs des Feindes, welche mit Beute aus Chios und mit Chioten, die zur Sklaverei bestimmt waren, nach Konstantinopel gingen, sind von den Griechischen Schiffen genommen und nach Korinth aufgebracht worden. Die Flotte von Alexandrien ist in Rhodus angelangt. Sie hat den Sohn des Mehmed Ali Pascha und 400 Soldaten an Bord, welche sie zur Verstärkung der Türken in Creta landen soll. Gegen sie sind 30 Griechische Schiffe ausgelaufen. — Die Blokade, welche die Griechische Regierung gegen die noch von den Türken besetzten Häfen verordnet hat, wird von den neutralen Schiffen ohne Ausnahme anerkannt und streng gehandhabt. In Folge deren hofft man, daß die alten Schlösser und Bergfestungen, der Zufuhr beraubt, in den nächsten Monaten fallen werden.

Die Lage der Dinge hat in Morea eine für die Griechen günstige Wendung genommen. Die Unterhandlungen wegen der Uebergabe von Coron und Modon dauern fort. Das zu Napoli di Romania gegebene Beispiel, wo die Türkische Garnison sich mit dem vierten Theil ihrer Effekten nach Klein-Asien einschiffen durfte, und auf neutralen Schiffen dahin gebracht ward, hat das Mißtrauen der Türkischen Befehlshaber von Coron und Modon gemindert.

In Missolonghi lief zu Anfang Juni die Nachricht von der Einnahme von Badradsik (Neo Patra) in Thessalien durch die Griechen ein. Es wurden daselbst drei Türkische Beys erwartet, welche nebst 300 Spahis gefangen worden. Hassan Bassa, zu dessen Armee-Korps sie gehörten, hat in einer Schlacht, welche an den Quellen der Hellada statt fand, 5000 Mann verloren, und sich in der größten Unordnung nach Jenischeher (Larissa) zurückgezogen. Es werden noch 6000 Mann aus dem Peloponnes, unter den Befehlen des Mauro Mechalos (und Kyrios du Magne) in Missolonghi erwartet. — Die Türken, welche sich rühmten, Griechenland in zwei Monaten wieder einzunehmen, werden sich wohl v rrechnet haben. Dagegen wird noch in diesem Jahre Thessalien von den Mahomedanern befreit seyn.

In Belgrad ging am 2. Juli das Gerücht, daß Larissa, die Hauptstadt Thessaliens, von den Griechen mit Sturm genommen worden sei. Nach Privatbriefen aus Bitoglia nimmt der Krieg im Epirus, Thessalien und Morea einen immer grausamern Charakter an; wer seinem Gegner in die Hände fällt, wird getödtet. Die Vorfälle auf Scio haben unter den Griechen eine wahre Verzweiflung, und durch dieselbe einen ausgezeichneten Heldengeist erweckt. General Normann soll am 13. Juni vor Arta angekommen seyn, und seine Vereinigung mit den Sulioten bewirkt haben.

Oestreichische Staaten.

Wien den 15. Juli. Man sagt, der Kaiser von Rußland werde im August oder September hierher kommen.

Privatnachrichten versichern, daß ein großer Theil der Flotte des Kapudan Pascha durch die

Brander der Griechen zerstört und selbst der Kapudan Pascha schwer verwundet worden sei.

Königreich Polen.

Warschau den 21. Juli. Am 18. d. ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin von hier nach Littauen abgegangen.

Der beim hiesigen Kriminalgerichte angestellte Prokurator H. Faleński, ist zum Ritter des Stanislausordens 3ter Klasse ernannt.

Außer der letzthin angekündigten neuen Zeitschrift Bronisława, erscheint hier ein besonderer Damenalmanach, betitelt: „Flora."

In der Kolonie Felicianowo, zur Gemeine Dłużyn im Bezirke Rawa, der Woywodschaft Masovien gehörig, lebt der Greis Friedrich Jabkowski in einem Alter von 138 Jahren. Nach einem hundertjährigen freiledigen Stande heirathete er eine Wittwe, die 50 Jahr alt war, mit welcher er seitdem in Gesundheit und Einigkeit lebt. Die alten Leute haben viele Freunde. Jabkowski hat ehedem eine lange Zeit in der Preuß. Armee gedient.

Christian Kraft, von dem wir früher erzählt haben, daß er unter der Firma eines reichen Kapitalisten aus Baden, Namens Philip Freiherr von Reinboldt, in der Gegend von Kutno viele Güter besuchte, unter dem Vorgeben, sie kaufen zu wollen, und wenn er sich am Tage die Gelegenheit abgesehen hatte, des Nachts seine Diebespläne ausführte, am Ende aber glücklich ergriffen wurde, ist nun vom Kriminalgericht der Woywodschaften Masovien und Kalisch zu neunjährigem schwerem Gefängnisse verurtheilt worden, und hat er dies überstanden, so wird er nach seiner Heimath entlassen.

Schwerlich kann ein für einen Schuldner günstigeres Abkommen getroffen werden, als dies Jahr zu Johannis hier geschlossen worden ist. Ein achtbarer hiesiger Bürger, Gläubiger eines gleichfalls sehr rechtschaffenen Mitbürgers, der, nicht durch seine Schuld, sondern durch ungünstige Zeitverhältnisse seit langer Zeit sich außer Stande befand, seine Verbindlichkeiten gegen jenen zu erfüllen, machte dem Schuldner jetzt den Vorschlag, der auch angenommen und in bester Form Rechtens vor Notar und Zeugen niedergeschrieben worden ist, ihm eine Anzahl Loose zur Klassenlotterie zu kaufen und den Betrag derselben auf die Zinsen zu rechnen; seinen Gewinn dagegen zieht der Gläubiger von dem ihm schuldigen Kapitale ab, und gewinnt er mehr als die Schuld beträgt, so zahlt er den Ueberschuß heraus.

Die Weichsel schwillt, wie gewöhnlich zu dieser Zeit. Heftige Regengüsse in den Karpathen sind dem vorausgegangen.

In den Bädern von Krzeszowice und Szwoszowice finden sich immer mehr Gäste ein, und es sind ihrer schon bedeutend mehr, als voriges Jahr waren.

Aus Krakau schreibt man vom 16. Juli: Briefe aus Amsterdam, Antwerpen und Hamburg, eiligst an alle Hafenplätze, namentlich nach Danzig versandt, verkündigen die erfreuliche Nachricht, daß der Getreidehandel sich plötzlich und unerwartet hebt. An mehreren Orten sind die Preise auf einmal um 50 Prozent gestiegen, ohne daß man die Ursache dieses wichtigen Wechsels kennt. — Hier sind die Preise dagegen etwas gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Durch die neuesten unerwarteten Siege der Griechen bestürzt, flüchten die Türken Weiber, Kinder und Schätze auf Konstantinopel zu; ein günstiges Zeichen für die Griechen.

In Warschau ist ein zwanzigjähriger Handwerksbursche, der nach dem Genuß von fettem Hammelbraten viel kaltes Wasser trank, unter großen Schmerzen gestorben.

In Milchberg fielen 11 junge Leute in einem Obstgarten über unreife Stachelbeeren her und bekamen die Ruhr so heftig, daß nur zwei gerettet werden konnten.

In Genf arbeiten zwei gelehrte Juristen, Meinier und Cerclet, an einer Uebersetzung von Savigny's Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter.

Von den auf drei verschiedenen Wegen nach St. Petersburg zurückkehrenden Garderegimentern wird zuerst das Chevalier-Garderegiment und die Garde zu Pferde eintreffen. Es scheint bestimmt, daß im Spätherbst sämmtliche Garderegimenter ihre alten Quartiere in der Residenz beziehen werden.

Bekanntmachung,

die Vorschriften des K. K. Oestreichischen Heiraths-Kautions-Normale's, wegen Ungültigkeit der von Militairs ohne Erlaubniß ihrer Chefs, geschlossenen Ehen betreffend.

Das Heiraths-Kautions-Normale in der Kaiserl. Königl. Oestreichischen Armee setzt fest:

§. 25. Jede Verehelichung ohne vorhergegangene förmliche Erlaubniß des zu ihrer Ertheilung geeigneten Chefs ist durchaus ungültig und nichtig. Ueberdies ist derjenige, welcher auf diese Art eine Heirath schließt, unausweichlich zu entlassen, und gegen die Mitbefangenen nach Umständen und nach Maaß ihrer Schuld vorzugehen. Die obligate Mannschaft hingegen ist für die Uebertretung

dieses Verbots kriegsrechtlich, in Folge der bestehenden Gesetze zu behandeln, und

§. 42. Auf eben die nämliche Art sind alle durch Kriegsgefangene oder Deserteurs während ihres Ausbleibens im Auslande geschlossenen Ehen als ungültig zu erklären und zu trennen, und es kann nur bei den ersteren, wenn besondere rücksichtswürdige Gründe dafür sprechen und erweislich vorkommen, eine Ausnahme Statt finden, auf welchen Fall die betreffenden Chefs zu einer abermaligen Trauung die Erlaubniß zu ertheilen haben.

Da auch Königlich Preußische Unterthanen durch diese Vorschriften auf eine für sie nachtheilige Art, insbesondere bei Abschließung einer Ehe mit einem Kaiserlich Oestreichischen Deserteur selbst dann betroffen werden können, wenn derselbe sich in den hiesigen Landen niedergelassen, und länger als ein Jahr darin aufgehalten haben sollte (confer §. 145. Tit. 1. Theil 2. des allgemeinen Landrechts), so wird, um dieses so viel als möglich zu verhüten, der obenstehende Inhalt des Kaiserlich Königlichen Oestreichischen Heiraths-Kautions-Normale's hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Posen den 5. Juni 1822.

Königl. Preuß. Regierung I.

Bekanntmachung.

Es sollen in Termino den 21. August d. J. durch den hierzu von uns beauftragten Regierungs-Rath Sturtzel im Vorwerkshause zu Minikowo ohnweit Posen bei Klein Starolenka, folgende Vorwerksgebäude, von denen nunmehr dismenbrirten Vorwerken Groß- und Klein-Starolenka, im Wege öffentlicher Lizitation und unter der Bedingung des Abbrechens und des Fortschaffens der Materialien, verkauft werden, nämlich:

I. Vom Vorwerk Klein-Starolenka,

1) die kleine Scheune, welche in der Reihe steht, wo sich der Speicher befindet,

2) der Pferde-Stall,

3) der Speicher,

4) der auf der andern Seite des Gehöfts befindliche Vieh-Stall,

5) die darneben befindliche große Scheune;

II. Zu Groß-Starolenka:

6) die dort befindliche Fachwerks-Scheune;

III. Im sogenannten Eichwalde:

7) der dort befindliche alte Viehstall.

Hiernächst werden auch noch verkauft:

a) die Feldsteine, womit der Viehstall zu Klein-Starolenka sub Nro. 4., sowohl innerhalb, als von außen herum gepflastert ist,

b) das Material von zwei Kartoffelkellern, die sich in der Scheune sub Nro. 5. daselbst befinden,

c) 103 Ruthen Latten-Zäune zu Klein-Starolenka,

d) an altem daselbst in der Scheune befindlichem Bau-Holze,

30 Stück Säulen und

10 „ Sparren.

Kauflustige werden daher eingeladen, sich an dem oben bestimmten Tage, Vormittags um 10 Uhr, im Vorwerkshause zu Minikowo einzufinden.

Der Zuschlag wird zwar unserer Genehmigung vorbehalten, jedoch muß der Meistbietende zur Sicherstellung des Gebots, die Hälfte des Gebots sofort baar in klingendem Preuß. kassenmäßigen Kourant an den oben genannten Kommissarium, gegen dessen Quittung zahlen, und den Ueberrest an die Regierungs-Haupt-Kasse alsdann baar berichtigen, wenn der Zuschlag erfolgt seyn wird.

Endlich müssen die Gebäude ohne Anstand abgebrochen, und die Materialien spätestens bis zum 1sten Mai 1823 weggeschafft werden, widrigenfalls die Wegschaffung auf Kosten des Erwerbers von uns veranlaßt werden wird.

Posen den 18. Juli 1822.

Königlich Preußische Regierung II.

Edictal-Citation.

Nachdem über den aus circa 1200 Rthlr. bestehenden Nachlaß des hieselbst verstorbenen Justiz-Bürgermeisters Hans Ernst Wilhelm Metzig, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der Gläubiger auf

den 30ten August c.

Vormittags um 8 Uhr, vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Heppe angesetzt worden ist; so laden wir alle unbekannten Gläubiger hierdurch vor, ihre Forderungen binnen 3 Monaten und spätestens in dem obigen Termine, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justizkommissarien Hünke und v. Wronski in Vorschlag gebracht werden, anzuzeigen, und Beweismittel beizubringen.

Bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche, haben sie zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Meseritz den 4. April 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

[Hierzu eine Beilage.]

Beilage zu No. 60. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 27. Juli 1822.)

Den geehrten Mitgliedern der unterzeichneten Ressource zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß für den

zur Feier des 3ten August

arrangirten Ball persönlich geltende Einlaß-Karten ausgegeben werden, und fügen die Bitte hinzu, sich solche den 1sten und 2ten August von früh 9 Uhr an bis Abends 7 Uhr in dem Lokale der Ressource ohnfehlbar gefälligst abholen lassen zu wollen, da am Ball-Tage selbst keine mehr ausgegeben werden können.

Posen den 24. Juli 1822.

Die Direktion der Ressource im Logen-Hause.

Subhastations-Patent.

Die hierselbst sub Nro. 117. auf der Breiten-Straße, und sub Nro. 17. auf der Vorstadt St. Adalbert belegenen, zum Nachlasse des Bürgers Johann Geisler gehörigen Grundstücke, welche nach der gerichtlichen Taxe resp. auf 7023 Rthlr. und 9525 Rthlr. 10 gGr. gewürdigt worden sind, sollen Behufs Befriedigung der Gläubiger, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir Termin auf

den 28sten Mai c.,
den 27sten Juli c.,

und der peremtorische Termin auf

den 28sten September c.,

vor dem Landgerichts Assessor Kapp Morgens um 9 Uhr allhier in unserm Parteienzimmer angesetzt. Besitzfähige und Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken vorgeladen, daß in dem letzten Termin die Grundstücke dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 13. März 1822.

Königl. Preußisches Landgericht.

Edictal-Vorladung.

Die unbekannten Gläubiger der Kasse des Königl. Preuß. 6ten Ulanen-Regiments (2tes Westpr.) welche aus dem Jahre 1821 etwanige Ansprüche an die gedachte Kasse zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, in dem auf den 14ten November cur. Vormittags um 10 Uhr vor dem hierzu deputirten Landgerichts Rath Brückner in unserm Partheien-Zimmer angesetzten Liquidationstermine entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und mit den nöthigen Beweismitteln zu unterstützen, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die in Rede stehende Kasse präkludirt, und blos an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, werden verwiesen werden.

Posen den 30. Mai 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 9ten August c. Vormittags um 9 Uhr, werden durch den Referendarius Knoblauch, in dem zur Herrschaft Kobylepole gehörigen Splawer Walde,

100 Klaftern Eichen,
50 Klaftern Elsen, und
104 Klaftern Kiehnen

Scheitholz, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Kourant verkauft werden.

Posen den 20. Juni 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Posener Kreise belegene, bisher dem Schulzen Christian Zerbst zugehörig gewesene und auf 4132 Rthlr. 15 gGr. 4½ pf. tarirte Erbpachts-Gut Glinionka, wozu 626 Morgen und 142 □Ruthen Magdeburgisch inclusive Unterthanen-Grundstücke, an Acker gehören, soll auf den Antrag mehrerer Realgläubiger, im Wege öffentlicher Subhastation verkauft werden. Zu diesem Behufe haben wir drei Bietungstermine, wovon der letzte peremtorisch ist, auf

den 17ten Juli,
den 18ten September, und
den 3ten December c.,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichts-Rath Fromholz in unserm Parteienzimmer angesetzt, und werden dazu Kauflustige mit dem Bedeuten vorgeladen, daß der Zuschlag erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Wer bieten will, hat dem Deputirten eine Kaution von 500 Rthlr. in Termino zu erlegen.

Die Licitations-Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 11. März 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Samterschen Kreise bei Wronke belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Gottfried Schulz gehörige Nadolniker Wassermühle, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 1569 Rthlr. 3 sgr. 2 pf. gewürdigt worden, soll auf den Antrag der Gläubi-

ger; Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht ein Termin

auf den 7. September c.

vor dem Landgerichts-Rath Culemann Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichtsschlosse an.

Wer bieten will, hat zuvor 200 Rthlr. Caution dem Deputirten zu erlegen, und dann zu gewärtigen, daß der Zuschlag erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden. Posen den 6. Juni 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Verpachtung.

Es soll die Herrschaft Borek, im Krotoschyner Kreise belegen, ohne Anschlag auf drei Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu vor dem Landgerichts-Rath Roquette einen Termin auf

den 12ten August cur. Vormittags um 9 Uhr

auf unserm Sitzungs-Saale anberaumt, und laden zahlungs- und besitzfähige Pachtlustige ein.

Der Meist- und Bestbietende hat, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen.

Krotoschyn den 11. Juli 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die zu Czarnikauer Hammer und respect. zu Schönlanke belegenen, zum Superintendent und Consistorial-Rath Kruskaschen Nachlasse gehörigen Grundstücke, bestehend aus:

a) einem zu Czarnikauer Hammer belegenen Freischulzengute,

b) einem kleinen Häusler-Etablissement, Bettin genannt,

c) einem daselbst belegenen Mühlengrundstücke, und

d) einem zu Schönlanke belegenen Gekůchsgarten,

welche nach der gerichtlichen Taxe auf 12,749 Rthlr. gewürdigt worden sind, sollen auf den Antrag der Erben, theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 2ten April k. J.
den 3ten Juli k. J.

und der peremtorische Termin auf

den 2ten October k. J.

vor dem Landgerichtsrathe Krüger, Morgens um 11 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine die Grundstücke dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen. Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 22. Oktober 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Vergleichssache des Kaufmann Viertel zu Rogasen, wider den Schönfärber Sänger hieselbst, haben wir ad Requisitionem des Königl. Friedensgerichts zu Rogasen, vom 5ten Juni c. einen Termin zum öffentlichen Verkauf der dem Beklagten abgepfändeten und bereits gerichtlich abgeschätzten Effekten, die aus Pferden, Wagen, Möbles, Kupfer und sonstigen Wirthschafts-Sachen bestehen, auf

den 8ten August c.

früh um 9 Uhr, in der Behausung des rc. Sänger anberaumt, wozu wir Kauflustige vorladen.

Chodzesen den 13. Juli 1822.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Der am 30sten Juli zum Verkauf mehrerer zum Pincus Tobiasschen Concurse gehörigen Mobilien und einer Britschke zu Kurnik anstehende Termin wird hierdurch aufgehoben, und dagegen ein neuer Termin zu eben dem Behuf auf

den 29sten August cur. Vormittags um 10 Uhr,

in loco Kurnik angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 26. Juli 1822.

Königl. Preußischer Landgerichts-Referendarius

Solms.

Anzeige.

Da ich mit meiner, seit vielen Jahren hier etablirten Ofen-Fabrike jetzt so weit vorgerückt bin, daß ich auch auswärts Oefen liefern und setzen lassen kann, so wird für Posen und der Umgegend der Herr Kaufmann Friedrich Helling in Posen die Gefälligkeit haben, Bestellungen darauf für mich anzunehmen, und sind bei demselben die Zeichnungen, Preiskourants und Bedingungen zur Durchsicht zu haben.

Ich zeige nur hiermit noch an, daß ich Oefen für 20 bis zu 100 Rthlr. liefere und bitte um baldige Bestellungen, da meine Gesellen gegenwärtig in Posen noch beschäftigt sind.

Stettin den 12. Juli 1822.

Carl Mühlenhoff,
Ofen-Fabrikant.